

Eidgenössische Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme»

Zustandekommen

Die Schweizerische Bundeskanzlei,

gestützt auf die Artikel 68, 69, 71 und 72 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976¹⁾ über die politischen Rechte

sowie auf den Bericht des Bundesamtes für Statistik vom 16. Januar 1990 über die Prüfung der Unterschriftenlisten der am 11. Oktober 1989 eingereichten eidgenössischen Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme»²⁾,

verfügt:

1. Die in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs abgefasste eidgenössische Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme» (Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Art. 32^{sexies} und Übergangsbestimmungen) ist zustandegekommen, da sie die nach Artikel 121 Absatz 2 der Bundesverfassung verlangten 100 000 gültigen Unterschriften aufweist.
2. Von insgesamt 119 372 eingereichten Unterschriften sind 115 210 gültig.
3. Veröffentlichung im Bundesblatt und Mitteilung an das Initiativkomitee, Schweizerischer Verein zur Verminderung der Tabak- und Alkoholprobleme SVTA, Kontaktstelle: Herr Hans Schoch, Zentralsekretär der Evangelischen Volkspartei der Schweiz, Josefstrasse 32, Postfach 7334, 8023 Zürich.

26. Januar 1990

Schweizerische Bundeskanzlei
Der Bundeskanzler: Buser

¹⁾ SR 161.1

²⁾ BBl 1988 I 1617

Eidgenössische Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme»

Unterschriften nach Kantonen

Kanton	Unterschriften	
	Gültige	Ungültige
Zürich	26 078	947
Bern	18 613	187
Luzern	6 573	124
Uri	244	8
Schwyz	1 502	13
Obwalden	228	7
Nidwalden	300	9
Glarus	889	28
Zug	954	19
Freiburg	851	33
Solothurn	3 100	43
Basel-Stadt	8 311	220
Basel-Landschaft	5 907	165
Schaffhausen	1 674	77
Appenzell A. Rh.	1 680	17
Appenzell I. Rh.	158	5
St. Gallen	9 774	96
Graubünden	3 907	180
Aargau	5 654	208
Thurgau	5 410	140
Tessin	6 268	1361
Waadt	3 443	127
Wallis	610	30
Neuenburg	1 240	30
Genf	1 628	84
Jura	214	4
Schweiz	115 210	4162

**Eidgenössische Volksinitiative
«zur Verminderung der Tabakprobleme»**

Die Volksinitiative lautet:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 32^{sexies} (neu)

¹ Vom Ertrag der fiskalischen Belastung der Tabakwaren ist, unter Einbezug der Kantone, mindestens 1 Prozent zur Verhütung tabakbedingter Krankheiten zu verwenden.

² Die Werbung für Tabakwaren und deren Marken ist untersagt, ebenso für Dienstleistungen und Güter, die in Wort, Bild oder Ton ihnen gleichen oder an sie erinnern. Die Bundesgesetzgebung kann in Sonderfällen beschränkte Ausnahmen gestatten.

Übergangsbestimmungen

¹ Das Werbeverbot gemäss Artikel 32^{sexies} Absatz 2 tritt spätestens drei Jahre nach Annahme dieser Verfassungsbestimmung in Kraft.

² Widerhandlungen gegen das Werbeverbot werden bis zum Inkrafttreten von Strafbestimmungen auf Gesetzesstufe gemäss Artikel 57 Absatz 2 Buchstabe a des Alkoholgesetzes bestraft.